

- Bierhändlerflaschen
- Produktionstechniken
- Verschlussarten

Ende des 19. Jahrhunderts gründete sich der Allgemeine Verband Deutscher Bierhändler. Die Bierhändler waren zuständig für die Abfüllung und den Handel von Bier in Fässer, Flaschen und Siphons und ermöglichten damit auch dem Privatkunden den Erwerb von Bier in kleinen Einheiten.



Auch in Flensburg gab es seinerzeit einen Bierhändlerverein der das Bier der vielen Flensburger Kleinbrauereien, der Schloßbrauerei sowie der Actien- und Exportbrauerei abfüllte und vertrieb.

Aus dem Wirken der Bierhändler ergaben sich aber auch Spannungsfelder. Der Verband sah seine Aufgabe darin, einen Machtfaktor im wirtschaftlichen Leben gegenüber den Organisationen der Wirte und der Bierbrauer darzustellen.

Die Gastwirte reklamierten den Flaschenbierhandel für sich und forderten, dass Bierhändler nach österreichischem Vorbild nur verkorkte und versiegelte Flaschen in den Verkehr bringen dürften. Die Bierhändler hingegen fürchteten, dass eine solche Vorgabe das Ende des Bierhandels in Deutschland bedeuten würde.

Als ebenso gefährlichen Gegner nahm der Verband die Brauereien wahr, die sich neben der Bierproduktion vermehrt auch mit der Abfüllung des Bieres und sogar mit dem Handel von Flaschenbieren beschäftigte. Glaubten die Bierhändler damals noch, dass sie im Verbund gegen diese Tendenz etwas ausrichten könnten, wissen wir heute, dass die Brauereien diesen "Machtkampf" gewonnen haben. Doch auch heute gibt es noch Ränkespiele zwischen Brauereien und Großhandel. So beliefern manche Brauereien ihre Kunden aus der Gastronomie nicht nur mit Bier, sondern auch mit anderen Getränken, um dem Großhandel den Einbruch in die Kundenbindung zu erschweren, der möglicherweise mit dem Verkauf anderer Biermarken beim Kunden und somit mit einem Umsatzrückgang für die Brauerei verbunden wäre. Doch zurück zur Historie.

Flaschenpatentverschlüsse polizeilich verboten

Ein weiterer Kampf, dem sich die Bierhändler ausgesetzt sahen, richtete sich gegen die Korkfabrikanten. So durften die die Bierhändler z. B. nach einer Verordnung der Polizeiverwaltung im Bezirk München-Gladbach (seit 1960 Mönchengladbach) keine mit Gummiverschluss versehene Bierflaschen verkaufen, obwohl diese nach Ansicht der Bierverleger aus hygienischen Gesichtspunkten viel sinnvoller gewesen wären. In dem Protokoll einer Verbandstagung heißt es: Da schreibt irgendjemand im einseitigen Interesse der Korkfabrikanten eine Schrift gegen die bösen Patentverschlüsse, die den Korkfabrikanten das Geschäft beschränken, und flugs erlässt eine eifrige Polizeiverwaltung eine Verfügung, welche die Patentverschlüsse aus dem Dasein streicht." Weiter heißt es: "Nirgends wird ja so gern und so viel angeordnet, wie im lieben Deutschland." Irgendwie scheint diese Bewertung auch 110 Jahre später noch eine gewisse Aktualität zu haben.

Einführung des Flaschenpfandes

Nicht zuletzt bereiteten auch die Konsumenten den Bierverlegern Kopfschmerzen. "Das häufig vorkommende Zertrümmern oder Verbringen von Bierflaschen" verursachte bei den Bierverlegern einen großen finanziellen Schaden. Auch der Missbrauch seitens der Konsumenten, etwa das Einfüllen von Öl oder Petroleum, bereitete Probleme, was dazu führte, dass die Bierverleger die Einführung eines Flaschenpfandes oder den Verkauf des Flaschenbieres nur noch einschließlich Flasche (für die Flasche sollten 5 Pfennig berechnet werden) forderten. Auf den nachfolgend gezeigten Flaschen des Flensburger Bierhändlervereins wurden durch die Prägung die Eigentumsverhältnisse schon geklärt. Die alte Rechtschreibung weist darauf hin dass die Flaschen von vor 1900 sind.

Natürlich vertrat der Verband auch die Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem Fiskus. Er beantragte die Aufhebung der kommunalen Biersteuer.



gemodelte Bierflaschen mit der Prägung:

"Eigenthum des Flensburger Bierhändler-Vereins - Flasche unverkäuflich "

Schulterflasche 0,33
Korkverschluss
ohne Hinweis *unverkäuflich*



Schulterflasche 0,33
Korkverschluss
Hinweis *unverkäuflich* hinten



Schulterflasche 0,33
Lochmundverschluss
Hinweis *unverkäuflich* hinten



Vichyflasche 0,33
Korkverschluss
Hinweis *unverkäuflich* hinten



Vichyflasche 0,33
Korkverschluss
ohne Hinweis *unverkäuflich*



Vichyflasche 0,33
Korkverschluss
Hinweis *unverkäuflich* vorne



gemodelte Bierflaschen mit der Prägung:

"Eigenthum des Flensburger Bierhändler-Vereins - Flasche unverkäuflich "

Vichyflasche 0,33
Lochmundverschluss
Farbe braun
ohne Hinweis *unverkäuflich*



Vichyflasche 0,33
Lochmundverschluss
Farbe braun/grün
ohne Hinweis *unverkäuflich*



Vichyflasche 0,7
Lochmundverschluss



Vichyflasche 0,7
Korkenverschluss



Produktionstechniken früher Bierflaschen

Modeln

Beim modeln wird das Glas drehend an die Wände der Form geblasen, deren Gestalt die Flasche dann annimmt. Ist das Glas ausgehärtet wird die Form zurückgeklappt. Diese Aufgabe war früher meist Kinderarbeit.

Durch die Klappformen konnte die Produktion in Serie gehen und die Flaschen waren im Aussehen und vom Fassungsvermögen nahezu identisch. (*Anmerkung: man denke dabei an die unterschiedlich dicken Flaschenböden*)



Maschinengeblasene Flaschen

Die maschinelle Herstellung von Flaschen ermöglichte eine größere Stückzahlproduktion und eine höhere Genauigkeit. Jedoch konnte man noch nicht von einer Normierung wie heute bei der Vichy oder Longnekflasche reden. Die Maschine konnte das 60-fache schaffen, als ein Glasbläser.



Patentflaschen

Bei den Patentflaschen handelt es sich um Flaschenproduktionen aus Metallklappformen nach dem "Ricketts-Patent" von 1821, die eine Prägung in der Flasche ermöglichten.

Siegelflaschen

Ein kleines Stück geprägtes knopfähnliches Glas wird auf die Schulter einer noch nicht abgekühlten Flasche gesetzt. In dieses Siegel war das Markenzeichen des Herstellers oder der Brauereien gestempelt.

Verschlussarten

Korkverschluss



Ja, auch Bierflaschen hatten mal Korkverschlüsse. Mit einem Pfropfen aus natürlichem Kork wurde die Flasche schnell verschlossen. Allerdings war der Korkverschluss oft undicht und spröde.

Siegelverschluss

Bis 1880 wurden Bierflaschen meist versiegelt. Dabei wurde ein Korken in den Flaschenhals luftdicht gepresst und mit einem Draht wegen der Kohlensäure festgebunden. Ein Flaschenlack (z.B. weißer Pech mit Fichtenharz) versiegelte die Flasche dann vor Verunreinigungen.



Bügelverschluss



Um 1880 bis in die 1930er Jahre setzte sich der Bügelverschluss durch. Die Handhabung im Vergleich zum Korken- und Siegelverschluss war deutlich einfacher. In Sekundenschnelle konnte der Bügelverschluss die Flasche wieder luftdicht verschließen.

Diese Flaschen wurden in Metallklappformen hergestellt und häufig von Bierhändlervereinen benutzt. Schnell stieg der Bedarf an Bügelverschlussflaschen. Bei der sehr genauen Herstellung musste die Flaschenmündung sehr passgenau gearbeitet werden. Bei den bis heute noch bekannten Vichyflaschen und Steinieflaschen wird daher die Flaschenmündung, dem so genannten

Lochmund, gesondert hergestellt und später auf die Flasche aufgesetzt.

Der Verschluss besteht aus einem Porzellankopf mit einem Gummiring und einem Metalldraht. An der Wandung der Schulter der Flasche wurde später der Flensburger-Schriftzug eingepreßt.



Kronkorkenverschluss



Seit den 1930er Jahren beginnt der Kronkorkenverschluss seinen Siegeszug in Deutschland. Der schon im Ausland früher patentierte Verschluss ermöglicht jedoch nicht das erneute Verschließen der Flasche.

Schraubverschluss

Eine bessere Alternative zum Kronkorken ist der Schraubverschluss. Die Schraubverschlusskappe besteht meist aus Aluminium mit einer eingesetzten Dichtung. Die Verschlusskappe wird ohne Gewinde maschinell an das Gewinde der Flasche angepresst. Der Vorteil der maschinengeeigneten Verschlusssysteme ist die Wiederverschließbarkeit.

